

23. März 2005, 17:29, NZZ Online

Klimakompromiss befriedigt fast niemanden

Unmut von links bis rechts

Der Kompromiss bei der CO2-Abgabe hat Parteien und Wirtschaft nicht überzeugt. Die Linke kritisierte den Klimarappen auf Probe als unnötigen Umweg oder gar als Kniefall vor der Erdöllobby. SVP und Wirtschaftsverbände beklagten dagegen eine weitere Erhöhung der Abgabenlast. Zufrieden reagierte nur die CVP.

Hart ging am Mittwoch die SVP mit dem Bundesratsentscheid ins Gericht. «Jetzt ist praktisch der Termin für die CO2-Abgabe auch auf Treibstoffen gesetzt», sagte Sprecher Roman Jäggi. Denn die Vorgaben des Kyoto-Protokolls würden ohnehin nie erreicht, auch in anderen Ländern nicht. Die SVP möchte am liebsten gar keine neuen Massnahmen oder allerhöchstens einen fixen Klimarappen. Ansonsten würde der Treibstoff massiv verteuert, und die Steuerlast der Bürger steige weiter an, sagte Jäggi.

Umweg über Klimarappen

Der SP umgekehrt geht der Bundesrat zu zögerlich vor. Sie begrüsst den Grundsatzentscheid, die CO2-Abgabe einzuführen, bedauerte aber den Umweg über den Klimarappen bei den Treibstoffen, wie Sprecher Jean-Philippe Jeannerat sagte. Der Klimarappen werde sich wohl aber schnell als zu wenig wirksam erweisen, so dass der Bundesrat dann Ende 2007 auch für Treibstoffe die CO2-Abgabe beschliessen müsse. Die Grünen sprachen von einem Kniefall vor der Erdöllobby und warfen dem Bundesrat vor, er nehme seine Verantwortung in der Klimapolitik nicht wahr.

Mit grosser Genugtuung nahm hingegen die CVP den Entscheid auf. Der Mix aus einer CO2-Abgabe auf Heizöl und einem freiwilligen «Klimarappen auf Probe» bei Benzin und Diesel sei ein vernünftiger Kompromiss, sagte Parteisprecherin Monika Spring. Er entspreche vollumfänglich jenem Vorschlag, den die CVP schon in der Vernehmlassung bevorzugt habe. Spring appellierte an die andern Parteien, dem bundesrätlichen Vorschlag nun eine Chance zu geben und damit den Klimaschutz nicht weiter zu blockieren.

Zu hohe Kosten

Von einem unbefriedigenden Kompromiss sprach der Dachverband der Wirtschaft, Economiesuisse. Die Kosten, die der Volkswirtschaft mit der Abgabe auf Brennstoffen zugemutet würden, seien viel zu hoch und für die Erreichung der Klimaziele nicht notwendig. Positiv wertete der Verband die Chance für den Klimarappen. «Wir wollen beweisen, dass der Klimarappen wirklich ein erfolgreiches Instrument ist», sagte Urs Näf. Economiesuisse sei bereit, diese Chance rasch zu nutzen und bei der Umsetzung zu helfen.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2005/03/23/il/newzzE6NQ3W5-12.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG